

# Oberlausitzer Heimatzeitung

Erscheint aller  
14 Tage Freitags

Unberechtigter  
Nachdruck verboten

Blätter für  
Heimatkunde,

Geschichte,  
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle  
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marr (Inh. Otto Marr)  
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

1. Jahrgang

Sonntag, den 19. Oktober 1919

Nr. 2

Wie der heutigen zweiten Nummer der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ beiliegende **Bestellkarte** empfehlen wir der gest. Beachtung der Empfänger. Gleichzeitig richten wir die Bitte an Alle, unser neues Unternehmen in Freundes- und Bekanntenkreisen gütigst empfehlen zu wollen. Wir geben hiermit die Versicherung ab, daß es unser stetes Bestreben sein wird, die Zeitung immer weiter auszubauen und sie zu einem von Jedermann gern gelesenen Organ zu machen. Hochachtend

Die Geschäftsstelle der „Oberlausitzer Heimatzeitung“

## Vom Maler des Altarbildes in der Johanniskirche zu Zittau

Von Lic. Köhlschke-Zittau

Mit der Lebens-Beschreibung des Kirchenrates Pastor Primarius D. theol. Klemm habe ich im Jahre 1915 den Versuch gemacht, den Wiederaufbau der am 23. Juli 1757 abgebrannten Johanniskirche in Zittau und ihre Weihe durch Klemm am 23. Juli 1837 eingehend zu beschreiben. \*)

Aber den Maler des Altarbildes der neuerbauten Johanniskirche, Bernhard Wilhelm Rosendahl, konnte ich leider nicht viel sagen, weil die Quellen schwiegen. Auch die Kirchengalerie nannte nur kurz seinen Namen. Jüngst hat mir seine einzige noch lebende Tochter, Marie verehel. Enzmann in Zittau, das Bild des Vaters übersandt und mir Mitteilung über sein Leben gemacht. Der Künstler verdient es, daß sein Name über Zittaus Grenzen hinaus bekannt wird, und diesem Zwecke sollen die nachfolgenden schlichten Zeilen dienen.

Bernhard Wilhelm Rosendahl wurde am 20. August 1802 zu Emden in Ost-Friesland geboren. Seine Kinder- und Jugendzeit war hart und reich an allerlei Hemmnissen und Entbehrungen. Rosendahl hatte sich ein hohes Ziel gesteckt, das schwer zu erreichen war. Aber er mußte es durch Auf-

wand aller seiner Kraft dennoch zu erreichen. Überzeugt von seiner Begabung zum Maler, räumte er alle Hindernisse aus dem Weg, die sich der Ausbildung und Auswirkung seines Künstleriums entgegenstellten. Er wurde Maler und erwarb sich bald einen guten Ruf in Berlin und über die Grenzen von Berlin hinaus. Sehr zustatten kam ihm der Umstand, daß der berühmte Karl Friedrich Schinkel zu Berlin auf ihn aufmerksam geworden war und seine Kunst förderte. Als es galt, die neuerbaute Johanniskirche zu Zittau mit einem Altarbilde zu schmücken, berief Schinkel den jungen Maler Rosendahl in Berlin nach Zittau und übertrug ihm die Anfertigung des Gemäldes. Die Beleuchtung der Kirche am Tage ist wenig günstig für das ziemlich hoch angebrachte Altargemälde. Bei Abendbeleuchtung ist es besser erkennbar. Dennoch wird es nicht allen näher bekannt sein. Darum ist vielleicht manchem eine kurze Beschreibung lieb: Der Apostel Johannes sitzt auf einem von Wolken getragenen Stuhl. Weißes, wallendes Haupt- und Barthaar kennzeichnen ihn als den Greis Johannes, der sich nach Off. Joh., Kapitel 1, Vers 9, als um des Wortes Gottes und des Zeugnisses für Jesus Christus willen Verbannter auf der Insel Patmos befindet. Er schreibt in ein aufgeschlagenes Buch die erhaltenen Offenbarungen. Ein kleiner Engel hält das Buch. Zu beiden Seiten des Stuhles, auf dem Johannes sitzt, stehen zwei größere Engel. Über dem Gemälde steht in großen Buchstaben das Wort aus dem Johannes-Evangelium geschrieben, Kapitel 17, Vers 3: „Das aber ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“

\*) Anmerkung. Sammlung von Lebensbeschreibungen hervorragender Zittauer, herausgegeben von Pastor Lic. theol. Walter Köhlschke, Zittau, 1. Band: Pastor Primarius D. theol. Karl Silius Klemm, verfaßt vom Herausgeber; vergl. Seite 58-62.